

Die vorliegende Diele (Abb. 155) ist zwar nicht mehr einheitlich in alter Ausstattung erhalten, in der Verbindung der reich geschnitzten gotischen Reste aber mit späteren Zutaten, vor allem einer zierlichen Stuckdecke der Spätrenaissance, ist auch dieser Raum von feinem Reiz.

Nicht wie bei diesen Beispielen in stückweiser Ausführung, sondern mit größerem einheitlichen Wurf ist das berühmte Rathaus zu Rothenburg ob der Tauber in wieder anderer Anordnung erweitert worden. Aus der früheren Zeit der Stadt war als Grundlage ein langer Saalbau vorhanden. Er enthielt im Untergeschoß, ganz wie es auch in Nürnberg jetzt noch erhalten ist, eine Reihe vermietbarer Verkaufsläden, dahinter Vorratsräume, Küstkammern, auch Gefängnisse, im Obergeschoß (Abb. 156) den großen Bürgersaal mit Hochsitz für das Stadtgericht. An beiden Schmalseiten schlossen sich Ausbauten an, die einerseits für die Ratsstube und Schreibstuben mit Archiv, andererseits wohl für die Kämmererei nebst Schatzkammer bestimmt waren. Als man am Ende des 16. Jahrhunderts zu einer Er-

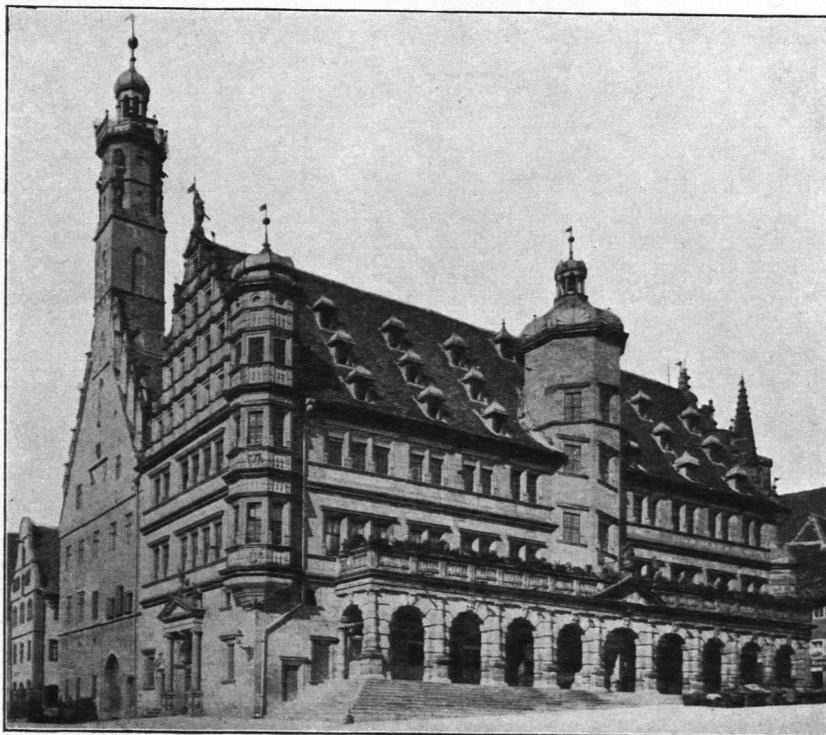


Abb. 159. Rathaus zu Rothenburg o. T. Nach käuflicher Photographie.

weiterung schritt, genügte der zwischen beiden Ausbauten verbleibende Raum nicht, man ließ ihn als Hofraum frei liegen und errichtete einen geschlossenen größeren Bau, der sich nun als äußere Verbindung zwischen Ratschreiberei und Ratsstube legte und mit dem großen Saal vermittelt einer Hofüberbrückung in Zusammenhang gebracht wurde. Für den oben, Seite 91, erwähnten Wert großer, ungeteilter Räume ist es bezeichnend, daß man hier noch in der entwickeltsten Blütezeit der Stadtverwaltung bei solchem Neubau die Form einer mächtigen Diele vorherrschen ließ und ihr in jedem Stockwerk nur wenige Einzelzimmer anfügte. Solch eine Diele (Abb. 157 und 158) mit schön gegliederter Decke, durch prächtige Säulen geteilt, mit reicher Wandgliederung, reichen Portalen belebt, bildete zugleich einen herrlichen Vorraum für den eigentlichen Hauptsaal, jederzeit eine großartige, vom behäbigen Wohlstande der Stadt ohne Selbstüberhebung zeugende Wartehalle für jeden, der das Rathaus betrat. Im Äußeren ist das Rothenburger Rathaus auch nach dieser Erweiterung ein ziemlich schlichter Bau geblieben.

Als reiner Mauerbau, aber höchst eindrucksvoll durch die Verteilung der Fenster und Tore in den großen Mauerflächen, erhebt sich die Rückseite des alten gotischen Hauses. Sie gemahnt in ihrer wuch-